

«Urgent, urgent»... der aussergewöhnliche Notfall



«Kleine Patienten – grosse Schicksale» – unter diesem Titel veröffentlichte unser Gesellschaftsangehöriger, Dr. Ruedi Grüning, vor wenigen Wochen sein Buch über seine Zeit als Kinderarzt in Interlaken. In seinem Buch nimmt uns der mittlerweile pensionierte Kinderarzt mit auf Hausbesuche in abgelegene Bergdörfer, zu berühmten Patientinnen und Patienten in Nobelhotels und zu alltäglichen Fällen in seine Praxis. Die Geschichten sind so abwechslungsreich wie seine kleinen Patienten.

Freitagabend. Gegen 19 Uhr verlässt der letzte Patient die Praxis. Die Arztgehilfin verabschiedet sich, und ich kann nun meine Schreibarbeiten erledigen. Da höre ich, wie die Tür zur Praxis heftig aufgestossen wird und jemand «urgent, urgent» (Notfall)

ruft. Ich eile in den Korridor und treffe auf einen Herrn mittleren Alters, welcher in seinen Armen offensichtlich einen Säugling trägt. Er wirkt ausserst aufgeregt, angespannt und ängstlich. Nochmals höre ich «urgent» und «six weeks». Ich vermute einen akuten Notfall und weise den Mann – allem Anschein nach der Vater, wohl aus England kommend – ins Sprechzimmer und bitte ihn, den Säugling auf die Untersuchungsloge zu legen. Da finde ich einen schlafenden, gesund wirkenden Knaben vor. Nun beruhigt sich auch der Vater, und ich kann mich nach seinem Problem erkundigen. Ja, er habe sofort, gleich jetzt, wissen wollen, ob er am nächsten Tag mit seinem sechs wöchigen Knaben aufs Jungfrauoch hinauffahren dürfe, oder ob dies für so kleine Kinder gefährlich sei. Das also diese Notfallsituation abends um 19 Uhr. Eine Frage, welche ich nicht ohne weiteres beantworten kann.

Weder im Studium noch während meiner Ausbildung zum Kinderarzt habe ich je etwas über dieses Anliegen in Bezug auf die Höhe erfahren. Ich denke aber, dass dies für gesunde Kinder wohl ungefährlich ist. So erkläre ich dem Vater, dass dies sehr wohl möglich sei. Sollte der Kleine aber auf der Bahnfahrt unterwegs zu weinen beginnen, so habe er ja sowohl in Wengen wie auf der Kleinen Scheldegg oder gar bei der Station Elgertschler die Möglichkeit, den Zug zu verlassen und mit seinem Kind umzukehren. Der Vater bedankt sich sehr und verlässt zufrieden die Praxis ohne irgendwelche Anstalten zu machen, sich nach meinem Honorar zu erkundigen. Ich hätte ja auch wirklich Hemmungen gehabt, irgendwas zu verlangen, da ich ja keine grosse Leistung zu verrechnen habe. So kann ich nur mit einem Schmunzeln über diesen aufgeregten Vater meine Arbeit im Büro wieder aufnehmen. Übrigens ist auch Jahre nach diesem Ereignis nach wie vor unklar, wie «hoch hinaus» man mit Neugeborenen und Säuglingen gehen darf, selbst eine Koryphäe, die ich anlässlich eines Kongresses mit dieser Frage konfrontiert habe, konnte mir keine eindeutige Antwort geben.

Die Publikation «Kleine Patienten – Grosse Schicksale» erschien im Weberverlag und ist im Buchhandel erhältlich, Richtpreis CHF 39.–.

Über www.weberverlag.ch kann zudem ein Hörbuch mit erzählten Geschichten von Ruedi Grüning bezogen werden.



Zur Person

Ruedi Grüning ist in Bern und Thun aufgewachsen. Nach dem Medizinstudium hat er sich zum Kinder- und Jugendarzt ausgebildet. 30 Jahre lang führte er eine Praxis in Interlaken und hat mit seinem Wirken die Kinderheilkunde im Berner Oberland geprägt. Seit 2012 geniesst der Vater von drei erwachsenen Kindern und Grossvater von sieben Enkelkindern nun zusammen mit seiner Frau den Ruhestand in Matten bei Interlaken.